Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 30. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 18. Januar 1861.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 16. Jan. Eine Depesche aus Rom vom gestrigen Tage sagt, daß das diplomatische Corps eben so wie der päpstliche Nuntius nach Gaeta abgegangen sind, um dem Könige ihren Glückwunsch zum Geburtstage darzubringen.

Die „Nazione" bringt eine Correspondenz aus Rom vom 13., wonach General Goyon über eine außerordentliche Bewegung der päpstlichen Truppen nach der neapolitanischen Grenze von Herrn v. Merode Auskunft verlangt habe.

Die Antwort ward verweigert und Goyon berichtete deshalb nach Paris.

Paris, 16. Jan. Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien wird binnen Kurzem der Genehmigung der beiderseitigen Regierungen unterbreitet werden. Aehnliche Unterhandlungen sind bereits mit Preußen und dem Zollverein angeknüpft.

Der „Moniteur" warnt gegen die von einzelnen Journalen veröffentlichten falschen Nachrichten in Betreff der Armee.

Die „Patrie" stellt in Abrede, daß der Kaiser Schritte behufs Anerkennung einer Blokade von Gaeta gethan habe.

Laut Depeschen aus Asien ist der französische Oberbefehlshaber der chinesischen Expedition, General Montauban, vom Kaiser von Japan zu Jeddo in feierlicher Audienz empfangen worden.

Paris, 16. Jan. König Victor Emanuel wird den General La Marmora zur Beglückwünschung des Königs von Preußen nach Berlin senden.

Dem Vernehmen nach ist die Mission Türr's bei Garibaldi mit Erfolg gekrönt.

Paris, 17. Jan. Der heutige „Moniteur" spricht sich über die stattgehabte Sendung des französischen Geschwaders nach Gaeta aus, welche zum Zwecke gehabt habe, den König Franz zu beschützen. Der Kaiser hielt daran fest, dem unglücklichen Fürsten seine Sympathie zu zeigen; aber treu dem Prinzipe der Nichtintervention, welches sein ganzes Handeln in Betreff Italiens seit dem Frieden von Villafranca geleitet, glaubte der Kaiser nicht an dem politischen Kampfe thätig theilnehmen zu dürfen. Indem jene Kundgebung sich verlängerte, verlor sie ihren Charakter. Die französische Flagge, bestimmt, den Rückzug des Königs zu decken, galt für eine Ermuthigung zum Widerstande und wurde zur materiellen Stütze. Schon im Oktober wurde König Franz benachrichtigt, daß die französischen Schiffe nicht immer bleiben könnten. Um die Forderungen der Neutralität mit dem Gedanken der Schonung für den König in Einklang zu bringen, schlug Frankreich den Waffenstillstand vor. Die Feindseligkeiten werden bis zum 19. d. M. eingestellt werden, an welchem Tage die französische Flotte Gaeta verlassen wird.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 9. d. ist die europäische Kommission in Damaskus mit Drohungen empfangen worden. Sehr viele Damascener, die Lord Dufferin deshalb befragt, haben erklärt, daß den Christen Gefahren bevorständen.

London, 16. Jan. Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Washington vom 3. d. Mts. Präsident Buchanan hatte den Commissaren Süd-Carolina's einen abschlägigen Bescheid auf ihre Forderungen ertheilt und ihnen erklärt, er werde mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die der Bundes-Regierung zu entrichtenden Abgaben eintreiben, die Bundesgesetze vollstrecken und das Bundes-Eigenthum vertheidigen. Zwei Kriegsschiffe der Union sollten nach Charleston abgeschickt werden. Gerüchtweise verlautet, daß nach sämmtlichen wichtigen Häfen des Südens sofort Verstärkungen abgehen sollten. Herr Mac Intire aus New-York war zum Steuer-Empfänger im Hafen von Charleston ernannt worden. Dem Vernehmen nach hatte man sich in Nord-Carolina und Georgia der dem Bunde gehörigen Befestigungen und Arsenale bemächtigt. In Süd-Carolina dauerten die Kriegsrüstungen fort. (S. Nr. 28 d. Z.)

Nachrichten desselben Bureau's aus Konstantinopel vom 9. d. M. zufolge war der türkischen Regierung die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft weiterer fünf mit Munition beladener Schiffe zugegangen, die nach der Donau segeln sollten. Die russische und österreichische Gesandtschaft hatten in dieser Angelegenheit energische Noten an die Pforte gerichtet.

London, 17. Januar. Die heutige „Times" sagt: Dänemark werde nicht ohne kräftige Stütze gelassen werden. Das Princip der Nichtintervention werde für den Konflikt zwischen Holstein und Dänemark aufrecht erhalten. Aber drei Großmächte würden darüber wachen, daß Dänemark nicht bekriegt und unterdrückt werde.

Turin, 15. Januar. Das allgemeine Wahlresultat scheint der liberalen Partei günstig zu sein. Die vier Kandidaten für Turin sind: Cavour, Minghetti, Cassinis und Chiavarina. Piemont leitet mit Persien Unterhandlungen betreffs eines Handelsvertrages ein, namentlich wegen freier Ausfuhr der Seide. Es heißt, die piemontesische Regierung beabsichtige in Paris ein Generalkonsulat zu gründen.

Die Brigade Pisa ist in Genua angelangt und geht unverzüglich nach Neapel ab.

Die Nachricht von contrerevolutionären Bewegungen in den Abruzzen bestätigt sich.

Preußen.

K. C. Landtag.

K. C. **4. Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 17. Jan.**

Um 1½ Uhr eröffnet Präsident Simson die Sitzung.

Die Tribünen sind zahlreicher besetzt. Am Ministertisch: Gr. v. Schwerin.

Das Resultat der gestrigen Schriftführerwahl ist folgendes: Gewählt sind: v. Bonin (Stolp) mit 248 Stimmen, und die Abgg. Delius, Dr. Eckstein, Dr. Falk, Gellern, v. Saucken-Labiau, Scheffer-Boichart und de Syo, jeder mit 218 Stimmen. Die Candidaten der Minorität (mit 34 Stimmen) waren Graf Lehndorf u. a.

Die Commissionen des Hauses sind folgendermaßen zusammengesetzt und constituirt:

1) Die Commission für die Geschäftsordnung (14 Mitglieder): Hartmann, Vorsitzender, v. Fock, Stellvertreter des Vorsitzenden, Glöckner, Schriftführer, Leue, Stellvertreter des Schriftführers u. s. w.

2) Die Petitionscommission (28 Mitglieder): v. Saucken-Julienfelde, Vorsitzender, Brämer, Stellvertreter des Vorsitzenden, de Syo, Schriftführer, Aßmann, Stellvertreter des Scheiftführers u. s. w.

3) Die Agrarcommission (14 Mitglieder): Ambronn, Vorsitzender, v. Sänger, Stellvertreter des Vorsitzenden, Seubert, Schriftführer, Kuhlwein, Stellvertreter des Schriftführers u. s. w.

4) Die Commission für Handel und Gewerbe (14 Mitglieder): Pinder, Vorsitzender, Overweg, Stellvertreter des Vorsitzenden, Grenzberger, Schriftführer, Remy, Stellvertreter des Schriftführers u. s. w.

5) Die Commission für Finanzen und Zölle (21 Mitglieder): Dr. Riedel, Vorsitzender, v. Bardeleben, Stellvertreter des Vorsitzenden, Scheffer-Boichorst, Schriftführer, Jordan, Stellv. des Schriftf., u. s. w.

6) Die Justiz-Commission (14 Mitglieder): v. Ammon, Vorsitzender, Frech, Stellvertreter des Vorsitzenden, Starke, Schriftführer, v. Forkenbeck, Stellvertreter des Schriftführers, Bürgers, v. Beughem, Immermann, Rohden, Waldeck, Dr. Gneist, Strohn, Schlüter, Pannier, Nemitz.

7) Die Gemeinde-Commission (14 Mitglieder): Grabow, Vorsitzender, v. Diedrichs, Stellvertreter des Vorsitzenden, Below, Schriftführer, Zumloh (Münster), Stellvertreter des Schriftführers, u. s. w.

8) Die Unterrichts-Commission (14 Mitglieder): v. Auerswald (Rosenberg), Vorsitzender, Harkort, Stellvertreter des Vorsitzenden, Fubel, Schriftführer, Eckstein, Stellvertreter des Schriftführers, u. s. w.

9) Die Budget-Commission (35 Mitglieder): Osterrath, Vorsitzender, v. Bockum-Dolffs, Stellvertreter des Vorsitzenden, u. s. w.

10) Die (nicht ständige) Adreß-Commission (21 Mitglieder außer dem Präsidenten des Hauses, der nach der Geschäftsordnung immer Vorsitzender dieser Commission ist): v. Carlowitz, Stellvertreter des Vorsitzenden, Dr. Veit, Schriftführer, Bürgers, Stellvertreter des Schriftführers, Dr. Riedel, Milde, v. Bardeleben, Dr. Beseler, Immermann, v. Saucken-Julienfelde, Behrend (Danzig), Grabow, Mathis (Barnim), Kühne (Berlin), Reichensperger (Köln), v. Hoverbeck, Braemer, v. Vincke (Hagen), v. Fock, Duncker (Berlin), von Bockum-Dolffs, v. Blanckenburg.

Verschiedene Wahlprüfungen werden ohne Debatte erledigt, alle Wahlen für giltig erklärt.

Beim Schluß der Sitzung richtet der Abg. v. Blankenburg an den Präsidenten die Frage:, ob der Abg. v. Bonin (Genthin) sein Mandat nicht niedergelegt habe, oder auf Grund einer neuen Wahl seinen Sitz im Hause einnehme? Wie er wisse, sei der Abg. v. Bonin, früher als Oberpräsident zur Disposition gestellt, neuerdings zum Oberpräsident der Provinz Posen ernannt worden.

Abg. v. Bonin: Die Frage sei nicht, ob er sein Mandat niederzulegen habe, sondern ob er nach Art. 78 der Verf. „Sitz und Stimme in der Kammer verliere." Hierzu liege keine Veranlassung vor. Der Art. 78 finde im vorliegenden Falle keine Anwendung. Durch seine Ernennung zum Oberpräsidenten der Provinz Posen sei er nicht in ein Amt eingetreten, mit welchem ein höherer Rang oder ein höheres Gehalt verbunden sei. Die zur Dispositionsstellung eines Beamten sei nichts weiter als eine Maßregel der Regierung, welche übrigens in der Stellung des Beamten nur eine zeitige Inaktivität begründe, an der Stellung sonst nichts ändere oder dieselbe gar herabsetze. — Der Präsident sieht weitern Anträgen entgegen und schließt die Sitzung um 2¼ Uhr. Die nächste Sitzung ist unbestimmt.

Berlin, 15. Jan. [Amtliches.] Se. M. der König haben allergnädigst geruht: heute Mittag in Allerhöchstihrem Palais den königlich württembergischen General-Lieutenant und Flügel-Adjutanten v. Baur in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus dessen Händen ein Kondolenz- und Beglückwünschungs-Schreiben Sr. Maj. des Königs von Württemberg entgegenzunehmen. — Dem Wirkl. Geheimen Ober-Justizrath von und zur Mühlen im Justizministerium den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Der Maschinenmeister Carl Hagen ist zum königl. Eisenbahn-Maschinenmeister ernannt und demselben die Maschinenmeister-Stelle zu Landsberg a. d. W. verliehen worden.

Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Neitsch zu Lauban ist vom 1. Mai 1861 ab in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Rothenburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Muskau versetzt; der bisherige Gerichtsassessor Joël zu Berlin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Löwenberg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Greiffenberg; sowie der bisherige Gerichtsassessor Köhler zu Glogau zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Glogau und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Polkwitz; und der bisherige Gerichts-Assessor Hirsch zu Glogau zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Liegnitz und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Parchwitz; desgleichen der bisherige Gerichtsassessor Reichelt zu Grünberg zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Freistadt und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neusalz ernannt worden.

Der bisherige Privat-Docent der Rechte Dr. Franz v. Holtzendorff hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen königl. Universität ernannt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Commandeur der 9. Division, General-Lieutenant v. Schoeler, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden königlicher Hoheit ihm verliehenen Groß-Kreuzes des Zähringer Löwen-Ordens; sowie dem Direktor der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, Geheimen Kommerzien-Rath A. Oppenheim zu Köln, zur Anlegung des von des Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Offizier-Kreuzes des Leopold-Ordens, und dem Vice-Präsidenten der Direction der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, Freiherrn v. Geyr-Schweppenburg zu Aachen, zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes dieses Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

**** Berlin,** 17. Jan. [Der Postdiebstahl. — Stieber. — Eichhoff.] Gestern Nachmittag brachten die Anschlagsäulen die Bekanntmachungen der Ober-Postdirektion wegen des von dem Postwagen von der Hauptpost zum anhalter Bahnhof vorgestern Abend verübten Diebstahls. Das Gerücht hatte schnell die Summe auf 200,000 Thlr. vergrößert — doch wäre gewiß auch der wahre Verlust schon empfindlich genug. Ueber die Specialitäten hört man noch wenig. Die Geldsendungen kommen bekanntlich in besondere, nach den einzelnen Stationen bestimmte Geldbriefbeutel. Diese sämmtlichen, hier für den leipziger und frankfurter Cours bestimmten Beutel, wie die „Börs.-Ztg." mittheilt, 38 an der Zahl, sind in einem größeren Sack zusammengepackt worden, der mit den andern, für den Cours bestimmten Poststücken in einem dazu bestimmten Wagen von der Hauptpost zur Bahnhofs-Expedition befördert wird, wo die Uebergabe an die Post-Expedition des Zuges stattfindet. Die Geldbeutel und Werthstücke sollen dabei in die besondere Geldlade des Wagens — deren Thür sich gewöhnlich über oder zwischen den Rädern befindet — im Beisein des die Post expedirenden Beamten gelegt werden, der dem Verschluß der Lade beizuwohnen hat. Wie man hört, fand man in dem vorliegenden Fall den Wagen bei der Ankunft auf dem Bahnhof geöffnet und des Sacks mit den Geldbriefbeuteln und zweier Werthstücke beraubt. Wie — auch wenn der Wagen wegen des Schnees langsamer fuhr — zu so früher Abendzeit in den belebten Straßen eine Oeffnung möglich gewesen, ob überhaupt nicht schon beim Einpacken auf der Hauptpost Fahrlässigkeiten vorgekommen und dort der Diebstahl verübt worden ist, darüber verlauten noch keine Details. Wir hören nur, daß die Polizei gestern bereits einige Personen als verdächtig festgenommen hat. Der Mittheilung der „Börsen-Ztg." über den Fall wird hinzugefügt, daß es fast den Anschein gewinnt, als seien die Diebe genau über diese beträchtliche Geldsendung unterrichtet gewesen, und als sei es bei dem Diebstahl ursprünglich auf einen andern Wagen abgesehen gewesen, da mit dem Wagen, der unmittelbar vorher nach dem anhaltischen Bahnhof gefahren war, 14 lederne Säcke mit russischem Golde befördert worden waren. Beamte der Post und der Criminal-Polizei waren während der ganzen Nacht in Thätigkeit, um den Dieben auf die Spur zu kommen.

In der neuen Anklagesache wider den Polizeidirektor Stieber wegen Amtsüberschreitung, die bereits vor einigen Wochen verhandelt werden sollte, ist ein neuer Termin auf den 11. Februar d. J. anberaumt worden. — In der neuen Anklagesache wider den Literaten Eichhoff, betreffend die von demselben in der hamburger „Reform" gegen den Polizeipräsidenten und den Polizeidirektor z. D. Stieber vorgebrachten, von der Staatsanwaltschaft als Verleumdungen bezeichneten Angriffe, ist der vor einiger Zeit vertagte Termin zur mündlichen und öffentlichen Verhandlung auf den 4. Febr. d. J. anberaumt worden.

[Zwei deutsche Fragen.] Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir mittheilen, daß die unmittelbare Antwort Dänemarks auf den wirklichen Vollzug einer Bundesexekution in Holstein die Aufstellung einer Armee von vorläufig 40,000 Mann jenseits der Eider und die Proklamirung des Belagerungszustandes im Herzogthum Schleswig sein wird, und es scheint gleichzeitig keinem Zweifel zu unterliegen, daß man dort zunächst eine schwedische Unterstützung im Rückhalt hat. Gleichzeitig hören wir, daß ein Theil der dänischen Flotte aufgetakelt und armirt wird.

In Bezug auf die kurhessische Frage hören wir von vertraulichen Verhandlungen sprechen, welche die kurhessische Regierung in Frankfurt zu diesem Zwecke eingeleitet, die Verfassungs-Angelegenheit in einer ihre Autorität nicht bloßstellenden Weise zum Gegenstande erneuter Berathungen in der Bundes-Versammlung zu machen. Sind wir recht unterrichtet, so würde eine befreundete Regierung die Angelegenheit in der Weise anregen, daß der Kurfürst sich in der Lage befände, noch über die von dieser Regierung anzudeutenden Concessionen hinaus sich nachgiebig zu zeigen. (B.- u. H.-Z.)

K. C. Wer der Berichterstatter der Adreßcomm. des Hauses der Abg. sein wird, ist noch ungewiß; man vermuthet, der Abg. Beseler.

Das sog. ostpreußische Programm ist gestern von der Fraction Vincke nach lebhaften Verhandlungen abgelehnt worden, nachdem der Vorstand schon einstimmig sich gegen dasselbe erklärt hatte; im Plenum der Fraction stimmten einige dreißig für dasselbe.

Diejenigen Mitglieder beider Häuser, welche berechtigt sind, Militäruniform zu tragen, sind auf morgen zur Fahnenweihe ins Schloß eingeladen.

Die Namenslisten der Abtheilungen der beiden Häuser sind ohne politisches Interesse, da einmal die Abtheilungen durch die Namen der Mitglieder ihren resp. Büreaux hinlänglich charakterisirt sind. Die Vorsitzenden und deren Stellvertreter gehören sämmtlich den Fractionen Vincke, Mathis und Reichensperger an und anderseits ihnen neben den wenigen Wahlprüfungen nur die Wahl der Kommissionen obliegt.

Die Abtheilungen des Herrenhauses bestehen: 2 aus 46, 2 aus 47, eine aus 48 Mitgliedern. Bei der Vertheilung haben wie gewöhnlich die zwei Rücksichten auf möglichst gleichmäßige Vertretung sowohl der verschiedenen Provinzen als auch der verschiedenen Kategorien (erbliche Herren, Kronämter, Kron-Syndici u. s. w.) obgewaltet; soweit wie möglich, ist diese Gleichmäßigkeit nach Ausweis der Uebersicht erreicht.

Unter den beim Hause der Abg. eingegangenen Petitionen ist eine, welche die nach Erlaß der allgemeinen Amnestie doppelt-interessante Frage berührt, ob ein politischer Verbrecher nach eingetretener Begnadigung unbescholten oder zuverlässig genug ist, um eine Paßkarte beanspruchen zu können.

Magdeburg, 15. Jan. [Zur freien Gemeinde.] Aus Anlaß eines Spezialfalles hatte der Vorstand der hiesigen „freien Religionsgesellschaft" darüber Beschwerde geführt, daß ihrem Sprecher von der Polizeibehörde verwehrt worden sei, am Grabe eines verstorbenen Mitgliedes eine Rede zu halten und dabei die Ansicht aufgestellt, daß nach Lage der Gesetzgebung den Sprechern der Dissidentengemeinden allgemein die Befugnisse zusteht, auf den Kirchhöfen, welche nicht im Privatbesitze einer einzelnen Gemeinde der Landeskirche sich befinden, sondern der Stadtkommune gehören, Grabreden ohne besondere Erlaubniß der Ortspolizeibehörde zu halten. Die Bescheide, welche der Vorstand auf die Beschwerde von der königl. Regierung und dem Ministerio des Innern erhalten hatte, lauteten abweisend und er hatte sich deshalb an das Gesammt-Ministerium gewendet. Da die Sache jedoch nicht zu dessen Ressort gehört, so war sie wieder an den Minister des Innern gelangt, welcher nunmehr definitiv dahin entschieden hat, daß die Beschwerde als unbegründet zu verwerfen. In dem betreffenden Rescripte heißt es: der Ortspolizeibehörde stehe gesetzlich das Recht zu, gegen Leichenfeierlichkeiten auf öffentlichen Straßen und Plätzen in jedem einzelnen Falle in so weit verbietend und hindernd einzuschreiten, als sie dies nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen im Interesse der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung für geboten, und in Rücksicht auf die über das Vereins- und Versammlungswesen bestehenden gesetzlichen Vorschriften für zulässig erachte. Diese Befugniß der Polizeibehörde könne nicht durch allgemeine Anordnungen in der beantragten Art im Voraus beschränkt werden, vielmehr könne den Betheiligten nur überlassen werden, falls sie glaubten, daß in einem speciellen Falle ein derartiges Verbot nicht gerechtfertigt erscheine, sich dieserhalb beschwerend an die höhere Instanz zu wenden. (Magd. C.)

Italien.

♂ [Eine militärische Ansicht über den gegenwärtigen Kampf auf dem neapolitanischen Festlande.] In militärischen Kreisen tritt bei der Verfolgung der kriegerischen Ereignisse der Gegenwart wiederum die Beobachtung in den Vordergrund, daß das ausreichende Vorhandensein fester Plätze bei inneren wie äußeren Kriegen von entscheidender Bedeutung bleibt. Das siegreiche Vordringen der Alliirten von 1814 gegen Paris ließ in der Wissenschaft der Strategie die Meinung aufkommen, daß Festungen, namentlich die zweiten Ranges, großen Feldarmeen gegenüber bei Eroberung eines Landes nur von untergeordneter Bedeutung seien. Jedoch, wie überhaupt in sehr vieler Hinsicht, so lassen sich auch hier die Erfahrungen der Kämpfe gegen den von seinem Glück verlassenen Napoleoniden nicht auf andere Zeiten anwenden. Durch den Besitz von Gaeta ist Franz II. noch immer König in seinem Reiche, und nach den Ansichten kompetenter Militärs ist diese Festung ein zweites Gibraltar. Bei fernerer Unteſtützung der französischen Flotte uneinnehmbar, wird sie auch ohne dieselbe so lange sich halten, als der Muth der Vertheidiger und die vorhandenen Vorräthe ausreichen. Die Vertheidigung von 1806 hatte zwar nur 3 Monate gedauert, indeß der Abschluß war eine ehrenvolle Kapitulation, nachdem der tapfere Kommandant, Prinz Ludwig von Philippsthal, schwer verwundet worden war. Im Jahre 1815 wurde die Festung von den Oesterreichern und Engländern auch 3 Monate belagert, obwohl sie damals nur eintausend Mann Besatzung hatte. Neben Gaeta und Messina taucht nun auch die Veste Civitella del Trono*) in dem gegenwärtigen Kampfe als ein Platz auf, wo noch unbesiegt die bourbonische Fahne weht. Hätte sich die Bevölkerung der Provinzen Abruzzo citeriore und Abruzzo ulteriore freudig der piemontesischen Herrschaft unterworfen, so wäre allerdings der Nichtbesitz dieser Veste für Victor Emanuel ohne Bedeutung geblieben; wie gegenwärtig aber in den Thälern der neapolitanischen Abruzzen die Verhältnisse stehen, kann Civitella del Trono noch für Franz II. sehr nützlich werden. Diese kleine Festung liegt dicht an der Grenze der Legation Ancona und beherrscht die einzige Straße, welche zwischen den Abruzzen und dem adriatischen Meere aus dem Römischen in das Königreich Neapel führt. Piemontesische Berichte melden die vorzügliche Verproviantirung dieses Platzes, welche eine regelmäßige Belagerung nothwendig mache, da selbst schwere Positionsgeschütze ohne die Anlegung von regelmäßigen Parallelen den Granitmauern bis jetzt noch keinen bemerkenswerthen Schaden zugefügt haben. Die Piemontesen waren also bisher nicht im Stande, die Verbindung der Festung mit den Gebirgsbanden zu verhindern, und augenscheinlich ist der Anmarsch weiterer piemontesischer Streitkräfte, abgesehen von deren anderweitiger nöthiger Verwendung, nach dieser von ihren Heerstraßen abgelegenen, schwer zugänglichen Gegend in einer kaum überwindbaren Weise erschwert. Dagegen führt die große und einzige Straße, welche im Süden jener Veste die Abruzzen durchschneidet, direkt nach Tivoli und Rom. Dieser Umstand ist wohl zu beachten; denn augenscheinlich

*) Nach Handtke's Karte: Civitella del Trono, nicht del Tronto.

wird jetzt in Rom in thätigster Weise für Franz II. gewirkt und dürfte die bereits von den Zeitungen gebrachte Nachricht, daß neuerdings wieder für die päpstliche Armee fremde Truppen angeworben werden und überhaupt eine Verstärkung dieser Armee in Aussicht stände, wohl begründet sein und mit jener eben geschilderten Position der Bourbonen im Zusammenhange stehen. Sollte es möglich werden, letztere von Rom aus zu verstärken, um allmählig eine Armee zu bilden, so würde ein weiteres offensives Vorgehen nach anderen neapolitanischen Provinzeu die natürliche Folge sein; bei der ungünstigen Stimmung der Neapolitaner gegen die piemontesischen Truppen und Beamten dürfte die Lage Victor Emanuel's im Königreich Neapel dadurch von Monat zu Monat precairer werden. Es scheint, daß Kaisec Napoleon, dessen Absicht, die italienische Einheit zu verhindern, wohl über jeden Zweifel erhaben ist, — gerade so lange seine Flotte vor Gaeta gelassen hat, als es nothwendig war, den Widerstand Franz II. bis zu dem oben angedeuteten Grade erstarken zu lassen. Daß Gaeta nach dem Abrücken der französischen Flotte kapituliren könnte, würden weder Napoleon noch diejenigen erwarten, welche eine Stärkung der neapolitanischen Reaction jetzt beobachten.

Turin. Der „Patrie" wird unterm 12ten aus Genua geschrieben, daß General Türr am Abend vorher mit dem ihm zur Verfügung gestellten Dampfaviso nach Caprera abgefahren ist. Man versichert, daß Herr v. Cavour durch positive Dokumente die Ueberzeugung gewonnen hat, bei den nächsten Wahlen auf eine sichere Majorität rechnen zu können. Darauf gestützt, würde er von dem Parlamente sich ein Friedensvotum ertheilen lassen und einen Angriff auf Venetien aufgeben. General Türr soll nun Garibaldi diese Absichten des sardinischen Kabinets eröffnen, um die Absichten Garibaldis gegenüber dieser neuen Wendung der italienischen Angelegenheiten kennen zu lernen. Vor seiner Abreise war Törr in Turin, wo er mit dem Könige und Herrn von Cavour Unterredungen hatte.

Der bereits telegraphisch angezeigte Artikel der ministeriellen „Opinione" vom 13. Januar lautet wörtlich:

„Die Kriegspartei stimmt mit uns im Prinzip überein; sie erkennt, wie wir, Victor Emanuel als Oberhaupt Italiens an. Aber es ist unbedingt nothwendig, daß diese Anerkennung keinen Widerspruch in den Thaten findet. Victor Emanuel ist König von Italien, und als König von Italien hat er allein das Recht, den Krieg zu erklären. Es wäre albern, Gehorsam dem Oberhaupt der Nation laut zu verkünden und sich sodann an seine Stelle zu setzen, indem man zum Krieg auffordert und die Nation Gefahren aussetzt, welche der König vermeiden will. Lassen wir uns zu keinem Irrthum verleiten durch diese Ungereimtheit. Die Leichtigkeit, mit der Sicilien und Neapel von der bourb. Herrschaft befreit wurden, berechtigt noch nicht zu der Hypothese einer leichten Eroberung Venetiens. Wenn die sicil. Expedition als Beweis angeführt werden soll, so beweist dies nur, daß die dabei angewandten Mittel gegen Oesterreich nichts ausrichten. Die Beschwerden und Arbeiten, welche unsere Soldaten vor den Mauern Gaetas zu ertragen haben, lassen voraussehen, was wir erst vor den Mauern Veronas und Mantuas auszuhalten hätten. Die Hindernisse, welche uns die österreichischen Festungen bieten, sind für eine einige und zu allen Blut- und Geldopfern, um sie zu besiegen, geneigte Nation nicht unübersteigbar; aber wir sollen uns keine Illusionen machen und nicht glauben, daß die Gegenwart einiger Freiwilligen-Bataillone hinreiche, um die Oesterreicher in die Flucht zu jagen und die Thore der Festungen zu öffnen. Die Mittel müssen im Verhältniß der Schwierigkeiten und der Macht der Nation sein. So lange wir nicht vereinigt sind, wäre jeder Versuch im höchsten Grade gefährlich. Die Aufhetzer zum Krieg für nächstes Frühjahr sind weder blind noch einfältig, sie wissen recht wohl, daß sie nur durch den allgemeinen Enthusiasmus und die Tapferkeit der Freiwilligen-Bataillone siegen können. Und aus diesem Grunde suchen sie die Nation zu zwingen, sich in einen Krieg wider Willen zu stürzen. Wir haben das Vertrauen, daß die Wähler diese Betrachtungen wohl überlegen werden, und daß das Ministerium sich erinnere, daß die Verantwortlichkeit für die Thatsachen, welche die Folge sein werden, auf ihm ruhen werde. Italien und Europa werden von ihm Rechenschaft darüber verlangen."

Wie die „Perseveranza" vom 15. d. schreibt, wird das Organisationsprojekt von 23 neuen Infanterie-Regimentern wahrscheinlich nicht zur Ausführung kommen, und wird man sich auf die Formation von 10 Linien- und 4 Grenadier-Regimentern beschränken.

Osmanisches Reich.

Jerusalem, 18. Dezbr. [Todtenfeier.] Der russische Consul, Herr Sokoloff, ließ am 10. d. für die verewigte Kaiserin Alexandra Feodorowna ein feierliches Requiem veranstalten, welchem in Folge seiner Einladung das hiesige Consular-Corps beiwohnte. In der griechischen Kapelle, dem östlich von dem Dome des heiligen Grabes unter der hohen Chorkuppel gelegenen schönsten und reichsten Theile des uralten Gebäudes wurde die heilige Handlung vorgenommen; sie begann mit einer Messe, welche in russischer, griechischer und wallachischer Sprache gesungen und gesprochen wurde. Zum Schluß der Messe trat der höchste Würdenträger der hiesigen orthodoxen Geistlichkeit, der Erzbischof von Petra, ein schöner Greis, von fast 80 Jahren, dessen langer silberweißer Bart wunderbar gegen das schwarze südliche Auge und das goldbrokatene Meßgewand abstach, mit der Monstranz vor das Ikonostas und ließ den sämmtlichen Anwesenden das geweihte Brot austheilen. Sodann trugen jüngere Diakonen auf einem alterthümlichen Tischchen den Todtenkuchen vom Hochaltar her und setzten ihn auf der Stelle nieder, welche die kirchliche Tradition seit einem Jahrtausend als den Mittelpunkt der Erde bezeichnet, indem sie auf ihn das prophetische Psalmenwort bezieht; „In der Mitte der Erde will ich das Heil wirken." Es ist dieser Kuchen eine Erinnerung an die Todtenmäler der Heidenzeit; derselbe wird nach einem altherkömmlichen Rezepte bereitet, welches spätestens aus der Zeit stammt, wo noch der Honig die Stelle des Zuckers vertrat. Daneben wurden auf massiv silbernen Leuchtern, einem Geschenk des Bruders der hohen Verblichenen, des Prinzen Albrecht von Preußen, mächtige Wachskerzen angezündet, und uun begann ein feierlicher Umzug des russischen und griechischen Klerus, wobei der Erzbischof von Petra einen eigenthümlich gestalteten Handleuchter mit drei sich kreuzenden Kerzen, als Symbol der heiligen Dreieinigkeit, segnend gegen die Gemeinde neigte. Alle höheren Geistlichen der orthodoxen Kirche Jerusalems waren aufgefordert worden, der Feier beizuwohnen; man bemerkte unter ihnen den ehemaligen Bischof von Sebastopol, einen 74jährigen Greis, welcher von einem jüngern Geistlichen gestützt wurde. Der Reichthum und die Pracht der Gewänder war erstaunend. Die Prozession stellte sich in weitem Kreise um den Todtenkuchen auf, Gebete und Fürbitten für das Kaiserhaus wurden in den drei erwähnten Idiomen und außerdem noch auf bulgarisch gehalten, und dann führten ein russischer und ein griechischer Chor abwechselnd die Gesänge des Requiem und des Miserere in ergreifender Weise aus, nach deren Beendigung die Prozession sich feierlich nach dem Ikonostas zurückzog. Eine große Menge Menschen, unter anderen gegen 400 russische Pilger, welche eben in Jerusalem anwesend waren, wohnten der Feier bei; in den Augen Vieler sah man Thränen, dem Andenken der heimgegangenen Fürstin geweiht, um welche die beiden Mächte des Nordens gemeinschaftlich trauern. (Pr. Z.)

Asien.

China. [Der Tractat. — Chinesische Druckart.] Aus Peking wird der „Times" vom 7. November geschrieben: „Seit Abgang der letzten Post hat sich hier Alles ruhig abgewickelt. Der Tractat ist gezeichnet und befindet sich eben im Druck, um im ganzen Reiche vertheilt zu werden. Die Art des Druckens ist sehr absonderlich. Das auf dünnem Papier geschriebene Manuscript wird auf Holz gespannt und dann das weiße Papier sammt einer darunterliegenden dünnen Lage des Holzes so abgetragen, daß die Buchstaben im Relief stehen bleiben. Von diesen werden Bürstenabzüge genommen, eine Presse und ähnliche Vorrichtungen kennen die Chinesen nicht, und das Drucken der „Peking-Gazette" ist daher immerhin eine langwierige Arbeit.

[Prinz Kung und die Mandarinen. — Der neue englische Gesandte.] Des Kaisers Bruder, Prinz Kung, der von der kaiserl. Familie der intelligenteste sein soll, hatte am 3. November bei Lord Elgin einen Staatsbesuch abgestattet, umgeben von einer Menge Mandarinen, von denen wohl zwei Drittel von Pockennarben entstellt waren. Der Besuch währte 2 Stunden, und während desselben bemerkte er, „daß er erst seit dem vorjährigen Besuche der Engländer wisse, daß Indien eine Provinz des britischen Reiches ist; früher hätte man in China geglaubt, Großbritannien sei eine kleine Hnsel mit einer so zahlreichen Bevölkerung, daß die Hälfte derselben nothgedrungen auf Schiffen leben müsse." — Mr. Bruce, der nunmehrige britische Gesandte am chinesischen Hofe, war am 7. November in Peking angelangt. Lord Elgin schreibt, daß er ihm in Gegenwart des Prinzen Kung absichtlich den Ehrenplatz eingeräumt habe, um zu zeigen, daß er fortan als Bevollmächtigter der Königin den ersten Rang einnehme, und daß seine (Elgins) Mission zu Ende sei. Mr. Bruce bleibt übrigens den Winter über in Tientsin und läßt mittlerweile in Peking seine zukünftige Residenz passend einrichten.

[Peking ein schmutziges Glasgow.] Nach Unterzeichnung des Friedens-Vertrages wurde es Jedermann erlaubt, die Stadt Peking in ihrer Ausdehnung zu besuchen. Es haben Viele von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht, aber wohl Alle kamen enttäuscht zurück; denn es ist die allerarmseligste Stadt, die einer sehen kann. Sie steht, so zu sagen, auf einem Sumpf, ohne merkliche Abdachung gegen den 14 englische Meilen entfernten Peiho. Die Straßen sind mitunter breit und belebt, aber durchgängig schmutzig und stinkend, mit einem erhöhten Fahrweg in der Mitte, Cloaken und Buden zu beiden Seiten. Die Häuser haben nur ein Stockwerk, sind fensterlos und lassen das Licht durch die Hausthüre ein, die bei windigem Wetter durch eine Art Vorhang oder Matte verschlossen wird, um dem zudringlichen Staube zu wehren. Letzterer ist von den Kohlen übrigens schwarz gefärbt, und am Tage von Lord Elgins Einzuge sahen Alle, die dabei waren, wie Schornsteinfeger aus. Die Stadt ist weder so ausgedehnt, noch stark bevölkert, als man bisher geglaubt hat. Sie hat wenige oder gar keine Vorstädte und dürfte kaum viel größer als Glasgow oder Manchester sein. Freilich leben die Leute dicht aneinandergedrängt; dafür giebt es nur einstöckige Häuser und jedes derselben hat einen Gartenraum. Viel Platz nehmen überdies die königlichen Schlösser und die Paläste der Prinzen mit ihren weitläufigen Parks ein. Den Winterpalast durfte Niemand betreten, und, was sonst etwa des Sehens werth wäre, ist die Stadtmauer und der Tempel des Himmels. Erstere ist bis 62 Fuß hoch aus Ziegeln gebaut, hat imposante Thürme und eine Menge von Schießlöchern, aber meist nur gemalte Kanonen. Der Tempel des Himmels dagegen ist ein wirklich prachtvoller Bau im Mittelpunkt der Stadt, umgeben von weiten Parkanlagen mit stattlichen Baumgängen. Marmorportale führen in einen großen Hofraum. In seiner Mitte eine Plattform, zu der ringsherum Stufen hinanführen, und auf derselben der eigentliche Tempel, etwa 150 Fuß hoch mit drei Dachabstufungen, die vortrefflich proportionirt sind. Das Innere besteht aus einem Octagon von 60 Fuß im Durchmesser und enthält nichts als den Altar und die Staatssitze der königl. Familie, da außer dieser Niemand hier seine Andacht verrichten darf. Die innere Fläche der Wand ist mit prachtvollem Email und Gold verziert, acht graziöse Pfeiler stützen das unterste Dach und der ganze Raum erhält sein Licht von oben angebrachten Fenstern, die von unten aus kaum sichtbar sind. Die Außenwände bestehen aus grün- und blauemaillirten Backsteinen, und das Ganze macht den Eindruck der schönsten Ruhe und Abgeschlossenheit. Hierher kommt der Kaiser einmal im Jahr, und hier findet die Ceremonie des Pflügens und Säens statt, womit der Kaiser seinem Volke zeigt, daß er der einfachen Lebensweise seiner Ahnen nicht untreu geworden ist.

α **Breslau,** 18. Jan. [Eisenbahnverspätungen.] Der vorgestern fällige Schnellzug aus Warschau, welcher bekanntlich den Anschluß in Cattowitz nicht erreichte, blieb bei Czenstochau im Schnee stecken und mußte förmlich erst herausgeschaufelt werden. Auch der Zug aus Krakau traf vorgestern um 3 Stunden verspätet in Myslowitz ein, erreichte indeß noch den Anschluß an den Schnellzug. Mit einer bedeutenden Versäumniß kam auch der vorgestrige wiener Zug in österr. Oderberg, und zwar anstatt um 3½ Uhr erst um 8 Uhr an, weshalb er auch den Anschluß versäumte. Die gestrigen Abendzüge, so wie der heutige Schnellzug trafen ziemlich pünktlich ein.

Breslau, 18. Jan. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Goldne-Radegasse Nr. 27b. aus unverschlossener Küche zwei Bügeleisen. Albrechtsstraße Nr. 48 aus unverschlossener Hauskammer zwei Kopfkissen mit resp. weißem und blau und weiß gestreiftem Inlett und roth und weiß gestreiften Ueberzügen. Tauenzienplatz Nr. 3 zwei schwarze Auerhühner. An der Kreuzkirche Nr. 10 ein fast noch neuer langer schwarzer Tuchrock mit schwarzem Orlean gefuttert, ein bereits getragener schwarzer Tuchrock, in dessen Tasche sich eine Studenten-Erkennungskarte, auf den Studenten Töpler lautend, befand, ferner ein schwarzbrauner Düffel-Ueberzieher mit schwarzem Orleanfutter und ein weißleinenes Taschentuch, gez. P. B.

Gefunden wurde ein Schlüssel. (Pol.-Bl.)

Breslau, 9. Jan. [Personal-Chronik.] Bestätigt: die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer Heinrich Gustav Paschke zum evangelischen Schullehrer in Groß-Krutschen, Kreis Trebnitz. Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer Friedrich Theodor Schubert zum evangelischen Schullehrer und Organisten in Geischen, Kreis Guhrau.

Befördert: Der Gerichts-Assessor Seibt zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Goldberg, mit der Funktion als Gerichts-Kommissar in Hainau. Der Appellationsgerichts-Referendarius Kreuschner zu Lüben zum Gerichts-Assessor. Der Auskultator Göring zu Löwenberg zum Appellationsgerichts-Referendarius. Der Bote und Exekutor Ermel zu Löwenberg zum Boten bei dem Appellationsgerichte zu Glogau. Der invalide Gefreite Werst zu Lüben zum Hilfsunterbeamten beim Kreisgerichte zu Grünberg. — Versetzt: Der Kreisrichter Gottwald zu Reichenbach als Rechtsanwalt und Notar an das Kreisgericht zu Sprottau. Der Appellations-Gerichts-Referendarius Hoffmann aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Breslau an das Kreisgericht zu Liegnitz. Der Gefangenen-Aufseher Schubert zu Goldberg als Bote und Exekutor an das Kreisgericht zu Lüben. Der Bote und Exekutor Bensche zu Lüben als Grfangenen-Aufseher an das Kreisgericht zu Goldberg. — Ausgeschieden: Der Gerichts-Assessor Jacobi zu Glogau in Folge seiner Wahl zum Bürgermeister der Stadt Tarnowitz. Der Appellationsgerichts-Referendarius Kreuz zu Löwenberg behufs des Uebertritts zur Justiz-Subalternen-Laufbahn. Der Auskultator Graf von Reventlow zu Görlitz behufs seines Uebertritts in die Militär-Laufbahn.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Wien, 17. Jan. Schluß-Course der Mittagsbörse. National-Anleihe 74, 40. 5proz. Metalliq. 63. Credit-Aktien 155, 90. Nordbahn 208, 20. Franz.-Oesterr. Staatsbahn 282. Credit-Loose 108, 75. London 150. Neue Lotterie-Anleihe 82, 50.

Wien, 17. Jan. Abendbörse: Matt auf dänische Rüstungen. National-Anleihe 74. Credit-Aktien 154, 60. Rente 67, 25.

☞ Sämmtliche übrige Depeschen sind ausgeblieben.

Berlin, 17. Jan. Man hätte heute auf eine bessere Stimmung Rechnung machen können. Course aus Paris und von heute Früh auch aus Wien lauten günstiger, der Artikel des „Moniteur" über Gaeta spricht dafür, daß politische Schwierigkeiten in Bezug auf Italien beseitigt sind, andere Nachrichten bestätigen die Meinung, daß wegen Venetiens in nächster Zeit Conflicte nicht zu befürchten sind. Demungeachtet war die Stimmung an unserer Börse matter und gedrückter als gestern. Man führt zur Erklärung nur die Verwickelungen mit Dänemark an, zunächst hat auch die gestern in der „Bank- und Hand.-Zeitung" mitgetheilte Ansprache Sr. Maj. des Königs an die Generalität die Börse ängstlich gemacht. Demungeachtet war in keiner Effectengattung starkes Angebot wahrzunehmen, der Druck ging mehr von einer größeren Zurückhaltung der Käufer und der dadurch erzeugten Geschäftsstille aus. Eisenbahnactien erhielten dadurch im Ganzen ein matteres Ansehen, preuß. Fonds waren hingegen, da Verkäufe nicht vorlagen, fest, zum Theil selbst höher. Am Geldmarkt war das Geschäft gering, Geld zu unverändertem Zinssatz angeboten.

Nach einer wiener Depesche hatte man dort, auf ein Telegramm von Frankfurt gestützt, Congreßgerüchte. Da dafür kein positiver Anhalt vorhanden ist, so ist auf dieses Gerücht auch kein Gewicht zu legen; die Course gingen jedoch in Folge dessen höher und wurde telegraphirt: Credit 155, 60; 156, 00; Nat.-Anl. 74, 40; 74, 60; 60er Anl. 82, 50; London 150, 00; 149, 75. Hier behaupteten sich sämmtliche österreichische Sachen bei weniger belebtem Geschäft als gestern höher.

Eisenbahn-Actien waren fast durchgängig unbelebt. Einige Schwankungen traten in Folge fixer Verkäufe nur in Oberschlesischen ein, deren Tagescours sich um ½ % auf 118½ drückte, aber zu bedingen blieb. Frage erhielt sich noch für Anhalter, die den gestrigen Cours (107½) für Kleinigkeiten bedangen, aber nur schwer zu diesem Course zu haben sind. Freiburger bedangen ihren Briefcours (80½). Die Umsätze waren jedoch in allen Actien sehr gering. Auch in den kleinen Actien, die meist eine flauere Haltung hatten, und für die sich nur sehr spärlich Kauflust zeigte, fehlte Geschäft.

Von den Anleihen wurde die 5% heute ¼ höher auf 104¼ gehalten, obgleich die Kauflust sehr schwach war. Die 4½% behaupten ihren Pari-Cours, eben so Prämien-Anleihe 115¾. Staatsschuldscheine waren knapp und blieb ⅛ mehr (86) zu bedingen. Pfandbriefe erhalten sich beliebt, Rentenbriefe still. Eben so Eisenbahn-Prioritäten, von denen indeß manche, u. A. 3½ % Bergisch-Märk., gefragt sind; letztere wurden ⅜ besser mit 74⅝ bezahlt. Kleine Verkäufe drücken seit einigen Tagen Oberschles. Lit. C.

In Wechseln war der Umsatz nicht sehr belangreich, besonders ließ sich für kurze Sichten Kauflust vermissen. Kurz Holland war ⅛ herabgesetzt, etwa zu lassen, kurz Banco gewann ⅛, für langes war Begehr. London blieb in langer Sicht gefragt, für kurze Sichten stellte sich der Disconto auf 6—5½ %, ohne daß Abgeber sich zurückhaltend zeigten. Paris lang Geld, kurze flau, mit 5 % Zinsen gehandelt, fanden selbst unter Cours nicht bequem Nehmer. Wien wich um ½ Thlr., gegen gestern stellte es sich durchschnittlich ⅛ resp. ¼ Thlr. höher. Augsburg und Frankfurt blieben fest, Petersburg blieb zu haben und zu lassen. Warschau handelte man ¼ erhöht. Bremen still. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 17. Januar 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100⅛ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	100 bz.
dito 1853	4	95¾ bz.
dito 1859	5	104¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	90 B.
dito dito	4	99⅛ bz.
Pommersche	3½	88 bz.
dito neue	4	96¼ bz.
Posensche	4	100¾ G.
dito	3½	94¼ B.
dito neue	4	88 G.
Schlesische	3½	88¼ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95¼ bz.
Pommersche	4	95¼ bz.
Posensche	4	91½ B.
Preussische	4	94 G.
Westf. u. Rhein.	4	95¼ bz.
Sächsische	4	95¼ bz.
Schlesische	4	93⅞ bz.
Louisdor	—	109 bz.
Goldkronen	—	9. 4 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	41 G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	53 etw. à 52½ bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	47½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	48½ à ⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	101½ G.
dito 5. Anleihe	5	88 B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80⅜ etw. bz. u. B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ B.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43¾ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	29¾ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	73⅛ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	75½ bz.
Berg.-Märkische	4½	4	81 bz.
Berlin-Anhalter	7¾	4	107¼ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	108¾ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	7	4	128 bz. u. B.
Berlin-Stettiner	5⅔	4	101 bz. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	4	4	80½ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	124¼ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	123½ à 123 bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅔	4	123¾ G.
Magd.-Halberst.	13	4	188 bz.
Magd.-Wittenbrg.	1 1/10	4	31⅜ B.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	95¾ B. (m. C. N. 3)
Mecklenburger	1½	4	43⅛ à 43 bz.
Münster-Hammer	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	48 B.
Niederschles.	4	4	93¼ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	42¼ à 42 bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	100⅜ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	119 à 118½ à 119 bz.
dito B.	6 1/12	3½	108 G.
Oberschles. C.	6 1/12	3½	119 à 118½ à 119 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	79½ B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	85⅞ à ¾ bz.
dito Prior E.	—	3½	73½ bz. u. G.
dito Prior F.	—	4½	93⅛ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	28 B.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	50 B.
Rheinische	5	4	76 à 75½ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior	—	4	83¾ G.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	25 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	75 B.
Starg.-Posener	3½	3½	81¼ G.
Thüringer	5⅙	4	98 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	33½ B.
dito Prior	—	4	78¼ B.
dito III. Em.	—	4½	84 bz.
dito Prior St.	—	4½	70 bz.
dito dito	—	5	80¼ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 17/18	4	— — —
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	77¾ B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	63½ B.
Bremer "	5	4	96 B.
Coburg. Credit-A.	2	4	35 G.
Darmst. Zettel-B.	4	4	92½ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	66½ B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	11 bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	4	4	77¾ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	19⅜ bz. u. G. (i. D.)
Geraer Bank	3½	4	67 B.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	77 G.
" Ver. "	4 7/17	4	97½ G.
Hannov. "	5⅔	4	90 Klgkt. bz. u. B.
Leipziger "	3	4	57¼ G. (i. D.)
Luxembrg. "	4	4	78 G.
Magd. Priv. "	3¼	4	77¼ G.
Mein.-Creditb.-A.	4	4	63½ B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	19 G.
Oester. Crdtb.-A.	6	5	51 bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	4	4	77 B.
Preuss. B.-Anthl.	6¾	4½	125½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	75 G.
Thüringer Bank	—	4	48¼ B.
Weimar. Bank	3½	4	70½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150½ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 17⅞ G.
Paris	2 M.	78 11/12 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	65½ bz.
dito	2 M.	64⅞ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 G.
Petersburg	3 W.	97 bz.
Warschau	8 T.	87¾ bz.
Bremen	8 T.	108⅜ bz.

Berlin, 17. Jan. Weizen loco 74—85 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 82—83pfd. 50 Thlr. ab Boden pr. 2000 Pfd. bez., 83—84pfd. 50⅞ Thlr. ab Bahn pr. 2000 Pfd. bez., Jan. und Jan.-Febr. 49—49¾ Thlr. bez. und Br., 49½ Thlr. Gld., Febr.-März 49¼—⅞—¾ Thlr. bez., Frühjahr 49—49¾—⅝—½ Thlr. bez. und Gld., 49¾ Thlr. Br., Mai-Juni 49—49¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 42—48 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—29 Thl., Lieferung pr. Jan. 27 Thlr. Br., Frühjahr 27¾ Thlr. bez. und Br., 27½ Thlr. Gld., Mai-Juni 28 Thlr. Br., Juni-Juli 28½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—58 Thlr. — Rüböl loco 11 7/12—13/24 Thlr. bez., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 11 7/12 Thlr. Br., 11½ Thlr. Gld., April-Mai 11⅔—⅝ Thlr. bez., 11⅔ Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni 11¾ Thlr. Br. und Gld., Sept.-Okt. 12⅙ Thlr., 12⅛ Thlr. Gld. — Leinöl loco und Lieferung 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20⅚—21 Thlr. bez., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 21—¼ Thlr. bez. und Br., 21⅙ Thlr. Gld., März-April 21⅓ Thlr. bez., April-Mai 21⅜—7/12 Thlr. bez. und Br., 21½ Thlr. Gld., Mai-Juni 21 7/12—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 21⅞—22 Thlr. bez. und Br., 21⅞ Thlr. Gld., Juli-Aug. 22¼ Thl. bez.

Weizen in feiner Waare mehr offerirt und billiger zu haben. Roggen loco in feiner Waare schwach offerirt und zu unverändert festen Preisen gut zu lassen, für untergeordnete Qualität besteht kein Begehr bei anhaltend starkem Angebot; Termine eröffneten zu gestrigen Schlußcoursen, befestigten sich im Verlaufe und schließen bei mehrseitiger Kauflust wesentlich höher. Gekündigt 12,000 Ctnr. Rüböl bei matter Stimmung nur in loco einiger Umsatz, sonst geschäftslos. Spiritus bei animirter Stimmung und mangelnden Abgebern neuerdings zu steigenden Preisen lebhaft gehandelt.

Stettin, 17. Jan. Weizen flau, loco pr. 85pfd. gelber nach Qual. 75—83½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 83—85pfd. gelber 82¾—⅝—½—¼—½ Thlr. bez., 82 Thlr. Gld., 85pfd. 85 Thlr. bez., Br. und Gld. — Roggen matt, loco pr. 77pfd. 46—46¼ Thlr. bez., 77pfd. pr. Jan. und Jan.-Febr. 47 Thl. Br., pr. Frühjahr 47 Thlr. bez. und Gld., pr. Mai-Juni 48 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 48 Thlr. Gld. — Gerste loco pr. 70pfd. 43—48 Thlr. nach Qual. Br., pr. Frühjahr 68—70pfd. 44 Thlr. Gld., 69—70pfd. 44½ Thlr. Gld. — Hafer loco pr. 50pfd. 27—28 Thlr. Br., pr. Frühjahr 47—50pfd. 29 Thlr. Br. — Erbsen, loco kleine Koch- 50—52 Thlr. bez. — Rüböl stille, loco 11⅓ Thlr. Br., pr. Jan.-Febr. 11⅛ Thlr. Br., pr. April-Mai 11⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Sept.-Oktbr. 12 Thl. Br. — Leinöl loco incl. Faß 11 5/12 Thlr. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 20¼—⅙ Thlr. bez., succ. Lieferung mit Faß 20⅜ Thlr. bez., pr. Jan. und pr. Jan.-Febr. 20 5/12 Thlr. Br., pr. Febr.-März 20 7/12 Thlr. Br. und Gld., pr. Frühjahr 21⅙ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 21⅓ Thlr. Br. und Gld., pr. Juni-Juli 21⅔ Thlr. Br., 21½ Thlr. Gld. — Leinsamen, pern. loco 12½ Thlr. bez., pr. Febr. 12⅜—⅓ Thlr. nach Marke gehandelt. — Reis, mittel Arracan 4⅞ Thlr. transf. bez. — Syrup, englischer 6⅚ Thlr. transf. bez.

Getreidebestände	vom 15. Jan. 1861. Wspl.	vom 1. Jan. 1861. Wspl.	vom 1. Jan. 1860. Wspl.
Weizen	4943	3589	4667
Roggen	2338	2764	5016
Gerste	580	596	287
Hafer	245	153	677
Erbsen	747	385	128
Wicken	23	20	58
Rübsen	6958	7222	3270

≅ **Breslau,** 18. Januar. [Produktenmarkt.] In sämmtlichen Getreidekörnern mäßiges Geschäft, matte Haltung, Zufuhren wie Angebote von Bodenlägern mittelmäßig und Preise gegen gestern wenig verändert. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 20 5/12, Jan. 20¼ G.

	Sgr.		Sgr.
Weißer Weizen	84 88 92 97	Winterraps	86 90 94 96 98
Gelber Weizen	80 85 90 94	Winterrübsen	80 84 87 89 91
Brenner-Weizen	68 72 76 78	Sommerrübsen	75 80 84 86 88
Roggen	58 60 63 65	Schlagleinsaat	70 75 80 85 90
Gerste	48 52 56 60		Thlr.
Hafer	28 30 32 34		
Kocherbsen	62 66 68 70	Rothe Kleesaat	11½ 12½ 13½ 14½ 16⅓
Futtererbsen	54 56 58 60	Weiße dito	12 15 18 20 22
Wicken	45 50 53 56	Thymothee	8 9 10 10½ 11

Der Eisenbahnzug aus Wien hat heute Vormittag in Oesterr.-Oderberg den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht. Breslau, 18. Januar 1861.
Königliches Post-Amt. Nitschke.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.